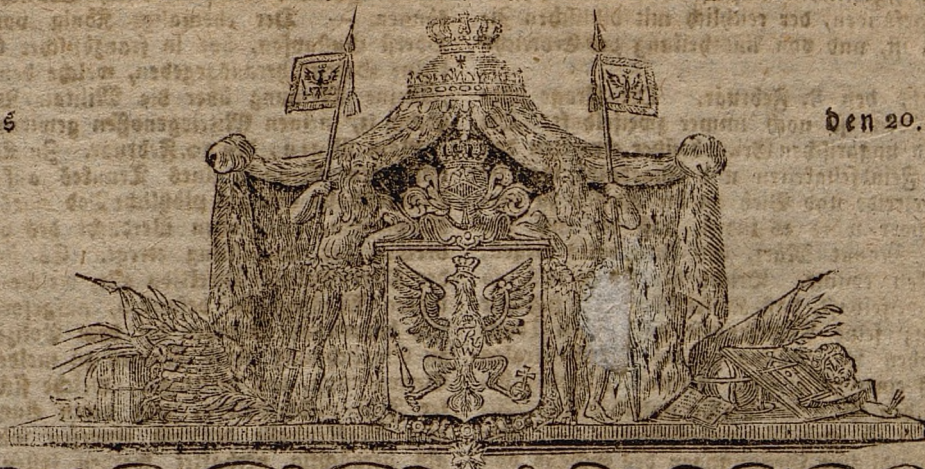


Mittwochs

den 20. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz.

(Redacteur: C. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 14. Februar. Des Königs Majestät haben geruhet, den Dr. Ulbers zum Regierungs-Medicinal-Rathe bei der Königl. Regierung zu Gumbinnen allergnädigst zu ernennen.

Der Consistorial- und Schulrath Dinter zu Königsberg in Preußen ist mit Beibehaltung der von ihm bisher bekleideten Rathsstelle im Consistorio und in der Regierung daselbst, zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Der Königl. Großbritannische Kabinet-Courier Browne ist von St. Petersburg hier angekommen.

Der Kaiserl. Oestreichische Kabinet-Courier Zanoni ist nach Wien von hier abgegangen.

(Vom 15. Februar.) Se. Majestät der König haben dem Lieutenant im zweiten Ulanen-Regimente Georg Heinrich Gdrue den adlichen Stand zu ertheilen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Major Mathes von der ersten Artillerie-Brigade (Ostpreuß.) den rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Prediger Settegast zu Gallingen das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Großbritannische Kabinet-Courier Browne, ist nach London von hier abgegangen. Der Kaiserl. Russ. Hofrath von Poggenpohl, ist als Cou-

rier von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Deutschland.

Schwerin, den 10. Februar. Unser freimüthiges Abendsblatt enthält unter der Rubrik: „Carbonari in Schwaa“ Folgendes: „So auffallend und erschreckend diese Worte auch in unserm friedlichen Mecklenburg erscheinen mögen, so steht es doch keinesweges zu bezweifeln, daß in dortiger Stadt sich dergleichen exaltirte Köpfe befinden. Am 17. Januar wurden drei, den Magistrat und die Stadt bedrohende Placate, von „Romulus dem Kühnen“ und „dem zürnenden Brutus“ unterzeichnet, gefunden und dem Magistrat übergeben. Tages darauf erließ derselbe eine Missive, in welcher allen friedliebenden Bürgern und Einwohnern angezeigt ward, daß in der Stadt sich Mitglieder der sogenannten schwarzen Bruderschaft befänden, und ward demjenigen eine Belohnung von 50 Thalern zugesichert, der den Schreiber obiger Machwerke entdecken und anzeigen würde. Einige Gensd'armen wurden sofort requirirt und außerdem die Verfügung getroffen, daß jede Nacht 48 Bürger, zur Sicherstellung des Magistrats und der Stadt auf den Beinen seyn müssen. — Nach einer ungefähren Berechnung würden in London, wenn dort einmal ein kühner Romulus auftreten sollte, bei gleicher Vorsicht 50,000 Menschen alle Nacht wa-

Men müssen. (Auch zu Pöschel hat man an den Bäumen einen „göttlichen Aufruf an alle Menschen“ angeschlagen gefunden, der reichlich mit biblischen Zitate versehen ist, und von Austheilung des Erdreichs spricht.)

Frankfurt, den 8. Februar. Die Frage über Krieg und Frieden ist noch immer zweifelhaft. Die polnischen und ungarischen Grundbesitzer erwarten den Anfang der Feindseligkeiten mit Ungeduld, weil sie hoffen, ihr Getreide und Vieh an die Russen zu verkaufen. Schwer wäre es indeß, daß die russ. Armee vor dem Monat März, des Unterhalts wegen, ins Feld rücken könnte. Bricht der Krieg aus, so ist es nicht zweifelhaft, daß Kaiser Alexander sich zur Armee begiebt; seine Anwesenheit würde den Truppen einen hohen Aufschwung geben, den Generalen die Besorgniß einer zu großen Verantwortlichkeit benehmen, und den Geist der Rache unterdrücken. Allein diese Frage ist noch sehr unentschieden. — Ungeachtet der friedlichen Gesinnungen des Schahs von Persien, scheint es, er könne seinen ältesten Sohn nicht abhalten, seine feindlichen Einfälle gegen Bagdad hin fortzusetzen. — Die Griechen haben sich Napoli di Romania bemächtigt. Die Zitabelle von Athen ist noch in der Türken Macht. Der Vicekönig von Aegypten eroberte das Königreich Kartasan, das durch seine Gold- und Eisenminen berühmt ist. Der Fürst von Kartasan blieb auf dem Schlachtfeld todt.

Vom Main, den 8. Februar. In der Bundesversammlung vom 17. Januar erklärte der Anhalts-Röthensche Gesandte wegen der bekannten Beschwerde gegen die preussische Regierung: daß durch Ratifikation der Elbschiffahrtsakte der Rechtszustand wieder hergestellt sey, und daß es nur noch einer Ausgleichung über die Erstattung der seit drei Jahren von Anhalt an Preußen bezahlten Verbrauchssteuern, und über den Ersatz des, den Anhaltschen Unterthanen erwachsenen Schadens bedürfe. Er trage daher nun auf eine weitere Vertagung des auf den 17. Januar festgesetzten Termins, auf weitere acht Wochen an. Preußen: theilt die wegen der in Berlin eingeleiteten Unterhandlung gewechselten Noten mit. Es sey nur zu bedauern, daß nach oft auseinander gesetzter Sachverbindung, die allerhöchste Entschließung so lange erschwert oder verzögert werde, als eine Beschwerde von Anhalts-Röthen fortgesetzt werde. Oestreich: Der Grund der Beschwerde sey als gehoben anerkannt, und daher die Hauptsache als abgethan zu betrachten. Der Erfolg der bereits eingeleiteten Unterhandlung sey zu erwarten. Die Ansetzung eines Termins könne noch viel weniger, als vorher, für angemessen befunden werden. — Zwischen Baden und der Lärzischen General-Post-Verwaltung ist nun ein Vertrag abgeschlossen, dem zufolge die Schnellpost auch durch das Badensche gehen wird. Wahrscheinlich wird

man also die Reise von Holland bis zur Schweiz, bald rasch und bequem durch Deutschland machen können. — Der ehemalige König von Schweden, Oerst Gustafson, hat in französischer Sprache eine kleine Schrift herausgegeben, welche den Titel führt: „Meine Meinung über die Militair-Verfassung der Schweiz, meinen Mitleidgenossen gewidmet.“

Vom Main, den 10. Februar. Zu Kassel hat der, nach dem Genuße eines Trunkes auf dem letzten Maskenballe erfolgte plötzliche Tod eines Laketen des Kurprinzen, dringenden Verdacht des verübten Verbrechen der Vergiftung erregt. Es sind daher von der Ober-Polizei-Direktion alle, welche sich auf dem letzten Maskenballe befanden, aufgefordert worden, sich binnen 48 Stunden bei dem Polizeirath Wende zu Einzeichnung ihrer Namen zu melden, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche sich binnen dieser Frist nicht melden, und deren Anwesenheit auf dem Maskenballe dennoch erwiesen würde, sogleich als verdächtig verhaftet werden sollen. Der Ball war am 31. Januar, und der Laket mußte wegen plötzlichen Uebelbefindens nach Hause gebracht werden, wo er am 1. verschied, nachdem er noch erklärt: eine maskirte Person habe ihm ein Glas Grog geboten, worauf ihm gleich unwohl geworden. Auch die Section vermehrte den Verdacht einer Vergiftung. — Die Kasseler Zeitung erklärt die Nachricht: daß Oesterreich in Bezug auf den Krieg, eine Note an die Bundesfürsten erlassen habe, für grundlos. — In der Nacht auf den 31. wurden aus der Hofkasse zu Karlsruhe etwa 8000 Gulden gestohlen.

München, den 4. Februar. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer war der Kronprinz selbst gegenwärtig. Unter andern wurde Hornthals Antrag auf Deffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege vorgelesen.

Hamburg, den 12. Februar. Herr Scott, Sohn des berühmten Sir Walter Scott, geht in kurzem von hier nach Berlin und Dresden, um die deutsche Sprache zu lernen. Wir dürfen hoffen, im nächsten Jahre Sir Walter Scott selbst hier zu sehen.

Hannover, den 8. Februar. Im Junius hoffen wir des Königes Majestät wieder hier zu sehen, und das Glück zu haben, seine erfreuliche Gegenwart einige Monate zu genießen. In den letzten Monaten sind hier 80,000 Rthlr. in Pistolen gemünzt worden.

O e s t e r r e i c h.

Wien, den 6. Februar. Der östreichische Beobachter liefert folgende Nachricht aus Konstantinopel vom 10. Januar: Unsere Regierung scheint für jetzt das Innere Moreas seinem Schicksal überlassen zu haben. Die Griechen boten nach der Einnahme von Tripolizza alles auf, um sich der Hauptfestung Napoli di Romania zu bemächtigen. Dagegen sind die

Festungen Modon und Koron, so wie die Feste von Patras und Lepanto im besten Vertheidigungsstande, und Zussuff Pascha, der die beiden letztern mit Muth und Gewandtheit behauptet; hat durch einen unerwarteten Ausfall am 2. Dezember das griechische Belagerungs-Corps von Patras auseinander gesprengt. Uebrigens wird im hiesigen Arsenal Tag und Nacht an Ausrüstung einer Expedition gearbeitet, die wohl ausbleibend gegen Morea gerichtet seyn möchte. In Albanien ist die Lage der Dinge noch verwickelter. Die Armee unter Churschid Pascha, auf 25,000 Mann geschätzt, ist in drei Corps getheilt, wovon das Haupt-Corps ungefähr 15,000 Mann stark Churschid selbst, die beiden andern Omer und Mahmud Pascha commandiren. Diese letztern sind unablässig beschäftigt, den zahlreichen Heerhaufen der Pasargenten, welche die Operationen von Churschid Pascha auf allen Seiten bedrohen, die Spitze zu bieten. Die Griechen blokiren Arta und Prevesa; bis zum 25. Dezember scheint keiner dieser beiden Plätze in ihren Händen gewesen zu seyn; und die Türken machten große Anstrengungen, um besonders Arta zu retten, welches von Lebensmitteln entblößt, und seinem Falle nahe war, dessen Besitz aber für das Schicksal von Janina von Wichtigkeit ist. (Nach griechischen Berichten ist es durch Sturm übergegangen.) In der Citadelle von Janina befindet sich nun Ali, während die Stadt und die Außenwerke von den Türken besetzt sind, enge eingeschlossen, und mehr noch als die Hartnäckigkeit seiner Vertheidigung, scheint der Umstand, daß Churschid gegen die griechischen Corps in seinem Rücken beständig Detachements auskitteln muß, Schuld zu seyn, daß dieser Anführer den entscheidenden Schlag gegen Ali noch nicht unternommen hat. Ali hat kürzlich seinen besten Ingenieur, Caretto, verloren, dem die Leitung aller Vertheidigungs-Anstalten übertragen war, den er aber nach allen ihm geleisteten Diensten (er verlor sogar ein Auge bei der Belagerung von Janina) durch schlechte Behandlung zur Flucht nöthigte. Dieser hat im Lager von Churschid Pascha ausgesagt, daß sich in der Festung nicht mehr noch als 480 streitbare Männer befänden, wovon 160 Artillerie-Dienste verrichteten. Ungeachtet seiner dem Anschein nach verzweifelten Lage, hört Ali Pascha nicht auf mit den Griechen zu unterhandeln; die meisten Insurgenten-Chefs haben auf den unerschütterlichen Muth dieses Greises ihre besten Hoffnungen gegründet. Er hat neuerdings zwei Deputirte nach Argos geschickt, und soll mit den dort vereinigten Häuptern einen förmlichen Vertrag geschlossen haben, alle seine Kräfte und Schätze dem hellenischen Freiheitskampfe zu widmen, und sogar die christliche Religion anzunehmen, (2) wenn es den Griechen gelänge, das türkische Belagerungsherr von Janina zu vertreiben. — Die Grie-

chen halten zu Argos eine Art von Congress, bei welchem vorgeschlagen worden ist, Abgeordnete aller griechischen Städte zu Brachoti (in Aetolien) zur Errichtung einer provisorischen Regierung zu versammeln. Es giebt aber so viel Meinungen und Wünsche als Parteien. Jeder Anführer glaubt sich zur ersten Stelle berufen; zum Gehorchen ist niemand geneigt. Noch hat zwar Demetrius Psylanti eine gewisse Anzahl von Stimmen für sich; viele andere aber sehen ihn als einen fremden Abentheurer mit Verachtung an. Die große Masse sehnt sich nach Ruhe, unter welcher Regierung sie auch zu erlangen seyn möchte, und wenn Ali Pascha mit allen seinen Greuelthaten der Anarchie ein Ende machen, und seiner Herrschaft irgend eine Consistenz geben könnte, so würde sich ganz Griechenland gern seinem blutigen Scepter unterwerfen. Der Enthusiasmus ist veriraucht. Jetzt ist Noth allein das Triebrad aller Dinge. Mohammed Ali Mirsa, ältester Sohn des persischen Schahs, derselbe, welcher kürzlich den Einfall in das türkische Gebiet unternommen hatte, ist, bevor er noch die Grenzen seines Landes wieder erreichen konnte, an einem bössartigen Fieber gestorben. — Die in Constantinopel als Geiseln verhafteten Perser sind unter Eskorte nach Erserum abgeführt worden. — Das Unwesen, welches die griechischen Seeräuber im Archipelagus, ohne Achtung für irgend eine Flagge, treiben, wird mit jedem Tage ärger. Zwischen dem 16. und 18. Dezember v. J. wurde das österreichische Kauffahrteischiff I'zypopotamo, Capitain Jerowich, das mit Tabak von Salonik nach Alexandrien segelte, bei der Insel Lero unweit Stanchio, von den Bewohnern dieses Eilandes, im Einverstände mit einem griechischen Insurgenten-Kapitän weggenommen; nur mit Mühe gelang es dem Capitain und einigen Mann von der Equipage das Leben zu retten und nach Stanchio zu entfliehen; wo sie am 23. Dezember anlangten. Oberst Armeni, Commandant der k. k. Marine im Archipel, beschloß sogleich mit der Fregatte Lipisa und der Brigg Montecuculi nach jenen Gewässern abzugehen, wo der abscheuliche Raub verübt worden, um das Schiff aufzusuchen, und die Verbrecher nach Verdienst zu züchtigen. — Der Spectateur oriental ist, wie der Redakteur am 22. Dezember selbst anzeigt, von den Kosak-Wehrden in Smyrna „als der Sache der Griechen zu günstig“ auf vier Wochen suspendirt worden. Aus einem neuen Aufsatze heben wir Folgendes aus: Die Pforte betrachtet die Rebellen auf den Inseln wie verirrte Kinder, die zu ihrer Pflicht zurückkehren, sobald sie ihre thörichten Hoffnungen ausgeräumt haben. Die Straflosigkeit, deren sie sich erfreuen, ist eine Wirkung des Mitleids, welches sie einflößen, und einer klugen Politik. Die ottomanische Flotte hat zum zweiten Male den Archipelagus durch-

kreuzt, ohne auf legend einer dieser Inseln zu landen. Dies war der bestimmte Wille des Souverains, der selbst Feist lassen wollte, über die wiederholt angebotene Verzeihung nachzudenken. Die Pforte kann vernünftiger Weise nur auf Candia und Morea Gewicht legen. Die drei Inseln Spezzia, Hydra und Ipsara sind nichts an sich selbst, und es kann ihnen nicht einfallen, sich zu widerlegen, da sie weder durch Natur, noch durch Kunst befestigt sind. Diese einzige Zuflucht ihrer Bewohner ist die, daß sie sich mit ihren Häßlichkeiten und mit ihren Handelsschiffen, die nie, wenn gleich bewaffnet, einem osmanischen Kriegsschiffe Trotz zu bieten vermöchten, in andere Länder retten können. Die übrigen Inseln im Archipelagus haben noch viel weniger Mittel sich zu behaupten. Die Griechen, sich selbst überlassen, werden entweder besiegt oder siegen. In jenem Fall haben sie rein umsonst den Becher des Unglücks bis auf die Hefen ausgeleert; in diesem Fall ist noch nichts für ihre Sache geleistet. Wie könnten die Moreoten sich schmeicheln, ohne den Beistand einer auswärtigen Macht, ihre Halbinsel, wenn auch alle festen Plätze in ihrem Besitze wären, zu behaupten? Die Türken verfolgen ihre Pläne mit Beharrlichkeit. Wenn eine Expedition fehlschlagen sollte, werden sie eine zweite und dritte versuchen. Der Peloponnes ist viel zu wichtig. Die größten augenblicklichen Successes, mit Strömen von Blut erkauft, werden also nie etwas anderes bewirken, als abermalige Ströme von Blut, in denen zuletzt der Traum der Unabhängigkeit rettungslos untergehen wird. Werden die Griechen von einer fremden Macht unterstützt, so können sie obliegen. Was aber dann? Die Macht, welche sie unterstützt hat, unterwirft sie entweder ihrer Herrschaft, oder erklärt sie für unabhängig. Ist jenes der Fall, so hätten sie zuletzt nur den alten Oberherrn gegen einen neuen vertauscht. Wird hingegen der Peloponnes für unabhängig erklärt, so muß die Macht, die seine Unabhängigkeit erkochten, auch entschlossen seyn, sich gegen die Pforte in unermüdlichen Kriegesstand zu versetzen, und einigen hunderttausend wirklichen oder sogenannten Griechen zu Liebe, auf immer alle Bande der Freundschaft und des wechselseitigen Nutzens mit einer Nation von 25 Millionen zerreißen. Ein Freistaat auf Morea aber müßte mit den streitenden Elementen, die diesen Staat bilden würden, unaussprechlich im ersten Jahre wieder zu Grunde gehen, und der Monarchie, die ihn durch ihren Beistand gestiftet hatte, einverleibt werden. Das Resultat wäre folglich immer nur, daß die Griechen aufgehört hätten, Provinz eines Reiches zu seyn, um Provinz eines andern zu werden, und zwar auf Kosten aller übrigen Reiche; denn für diese ist es nichts weniger als gleichgültig, ob Morea den Türken oder einem andern Beherrscher ge-

hört? Die Moldau und Wallachei sind ein für allemal bestimmt, einer oder der anderen der großen Monarchien, die sie umlagern, als Bestandtheile zu dienen. Dort einen Freistaat bilden zu wollen, wäre eine reine Schimäre. Die Griechen in den übrigen europäischen Provinzen können sich der Herrschaft der Pforte niemals entziehen. Ihre Kräfte sind so viel als nichts gegen das Uebergewicht von vier Millionen europäischer Türken, verstärkt durch die asiatischen Truppen, denen die Hauptstadt jederzeit den freien Uebergang sichert. Die Griechen in Asien sind an das Schicksal des herrschenden Geistes geknüpft. Was die Insel Candia betrifft, so ist unsere auf eigene Kenntniß des Landes gegründete Ueberzeugung, daß es den Gebirgsbewohnern nie gelingen wird, die festen Plätze Candia und Canca zu nehmen, und daß von diesen aus, wie in frühern ähnlichen Fällen, die Türken stets im Stande seyn werden, jeder Insurrektion ein Ende zu machen.

Italien.

(Vom 30. Januar.) Nach Berichten aus Neapel vom 16. Januar hat der Cassationshof das Urtheil, welches entschieden hatte, daß die Offiziere von Monteforte von einem Special-Gerichtshofe, (von dem eine Appellation statt findet) gerichtet werden sollten, für nichtig erklärt. Sie werden daher im gewöhnlichen Wege vom Kriminalhofe gerichtet werden. —

Spanien.

Madrid, den 24. Januar. In der Sitzung vom 21. wurde ein Antrag des Ministers des Innern verlesen, des Inhalts: Der König wünsche den schändlichen Mißbräuchen der Pressfreiheit und des Petitionsrechts, und den unter dem Namen patriotischer Gesellschaften bekannten Vereinen ein Ende zu machen, und habe demzufolge dem Staatsrath befohlen, ihm die zweckdienlichsten Maaßregeln dazu vorzuschlagen. Er übergebe demnach einen Gesetzentwurf, damit ihn die Cortes aufs baldigste in Erwägung ziehen könnten. Hierauf wurde dieses Gesetz selbst verlesen. Das Pressgesetz enthält den Zusatz, daß auch die Nachdrucker eines an andern Orten ohne angeklagt zu werden, erschienenen Artikels, das für verantwortlich sind. Das Petitionsgesetz enthält besonders den Artikel: daß Körperschaften und Gesellschaften das Petitionsrecht, welches nur individuell ist, nicht ausüben, und sich gemeinschaftlich keine ungebührliche Autorität anmaßen sollen. Beamte, die an dergleichen Theil nehmen, sollen durch diese Theilnahme ihr Amt verwirkt haben. Damit die Cortes mit voller Kenntniß der Sache auf Untersuchung der Mißbräuche der Pressfreiheit eingehen können, verlangten sie am 22.: daß ihnen eine Ue-

berichtet aller bisher statt gehabten Prozesse über Pressfreiheit mit genauer Angabe der verurtheilten und einem Auszuge aus den freigesprochenen Büchern mitgetheilt werde, und alle in der Staatskanzlei vorliegende Berichte und Eingaben über geschehene Mißbräuche der Presse. In derselben Sitzung wurde beschlossen, daß das bei dem Aufstande in Salvatierra erlassene Amnestie-Dekret auch für Navarra gültig seyn solle, mit Ausnahme der Offiziere und Sergeanten der dortigen Nationalmiliz. — Dem Obersten Heceta war in der Zeitung Zurriago arg mitgespielt. Er begab sich daher mit einem Pistol in das Bureau, um an dem Herausgeber Media Rache zu nehmen, ward aber von den Gegenwärtigen entwaffnet und ins Gefängniß gebracht. Der Pöbel verlangte seinen Kopf und mißhandelte ihn sehr. — Andere patriotischen Schönen tragen jetzt Gürtel von Bändern, mit der Umschrift: *Primero morir, que amar a un servil!* (Eher sterben, als einen Servilen lieben.) — Auch der Gouverneur von Kuba fordert Verstärkung, um die Unzufriedenen zügeln zu können.

Madrid, den 28. Januar. Die Cortes haben in ihrer gestrigen Sitzung, nach langen und lebhaften Debatten, die Freiheit und Unabhängigkeit der Colonien decretirt; (?) gewiß eine eben so merkwürdige als wichtige Begebenheit. — Herr Doria ist wieder Minister für die Marine, welches Departement er schon 1814 verwaltete. Hr. Vallesteros, nicht der General, sondern ein Finanzier hat die Finanzen und Herr Salvador das Kriegsdepartement übernommen. — Man rechnet, daß Barcelona an 20,000 Einwohner verlor. Eine der traurigen Folgen des Unglücks ist auch das Schicksal von etwa 500 kleinen Kindern, die als die Eltern starben, in Gewahrsam genommen wurden. Allein man hat es, vermuthlich der allgemeinen Verwirrung wegen, unterlassen, zu bezeichnen, wem sie eigentlich angehören. Die Kleinen, die selbst keine Auskunft zu geben wissen, könnten also wohl um das ihnen gebührende Vermögen, so wie um ihre ganzen Familienverhältnisse kommen.

Großbritannien.

London, den 5. Februar. Die Versammlung der Agriculturnen und ihre Wittschaften, womit das Parlament bestrimt werden soll, beschränken sich auf keine Parteien; sind es in Norfolk die Whigs, welche die Versammlungen berufen, so waren es in Surrey und Kent die gewöhnlichen Unterstüßer der Minister; der Druck der Zeiten wird von allen gleich gefühlt; die Pächter können nirgends bezahlen, und die Eigenthümer möchten gern den Pachtzins auf dem Punkt erhalten, wohin denselben der lange Krieg gebracht. Kommt man aber zur Frage, wie diesem Uebel abgeholfen werden solle, da theilen sich die

Meinungen; die Whigs rufen: das Ministerium müsse mehr Einschränkungen machen; die Freunde der Minister wollen nur die Last auf Andere übertragen sehen. — Aus den Irlandschen Zeitungen geht hervor, daß der Insurrektionsgeist fähner wird, und sich unglücklicher Weise mehr ausbreitet. Die Insurgenten bestehen aus verschiedenen Klassen von Menschen, welche, obgleich ihre Bewegungsgründe nicht dieselben sind, jetzt in Vereinigung zu handeln scheinen. 1) Die Pennyless (Habichtse); 2) die Mißvergünstigten und 3) die Ubergläubigen. Die Zahl der ersten Klasse ist beträchtlich, denn in Folge der schlechten Preise für Agricultur-Produkte ist mancher Wohlhabende zur höchsten Armuth reducirt worden. Diese Menschen ergreifen mit Begierde jedes Neuerungs-Projekt. Die zweite und am wenigsten zahlreiche Klasse besteht aus den überlebenden Theilnehmern der im Jahre 1798 statt gefundenen Revolution und aus ihren Schülern, deren Grundsätze jacobinisch sind. Auf dem Lande giebt es deren nicht viele, aber in vollereichen Städten, wo aufrührerische Schriften verbreitet werden, ist ihre Zahl nicht unbedeutend. Die dritte Klasse, eine furchtbare Masse der Unwissenheit und der Bigotterie, ist über den südlichen Theil Irlands ausgebreitet; sie besteht aus Menschen, die von Prophezeiungen, daß die evangelische Kirche und die Constitution umgestürzt werden würden, erbitt, blindlings einigen wenigen schwärmerischen Auführern folgen, und alle Warnungen und Belehrungen der katholischen Geistlichen selbst verwerfen. — Ein Mechaniker hat ein Modell eines Kriegsschiffes von 80 Kanonen verfertigt, dessen Kiel, Bauchstücke und untere Planken aus Kupfer bestehen. Sein ursprünglicher Plan war, den Kiel u. aus gegossenem Eisen zu verfertigen, aber Versuche lehrten, daß Kupfer vorzuziehen sey. Die Art, wie das Metall an einander genietet, wie die Kupfer-Planken zusammengebracht sind, ist besonders merkwürdig.

T u r k e i.

In der Note der Osmanischen Pforte an den Großbritannischen Votschaftr, Lord Strangford, vom 21. December v. J. heißt es unter andern:

Die Hohe Pforte erklärt unumwunden ihren Freunden, welche die allgemeine Ruhe wollen, daß Alles, was sie, und zwar lediglich um den Frieden mit Rußland zu erhalten, und aus Rücksicht für die wohlwollenden Vorstellungen des Englischen Hofes, thun kann, darin besteht, daß sie ihre Ansprüche auf die Auslieferung der Flüchtlinge vertagt. Was jedoch die Räumung der beiden Fürstenthümer und die Ernennung neuer Fürsten anbelangt, so ist es, in Betracht, daß sich die Griechen in der Absicht empört haben, Griechenland zu befreien, daß ihr Aufstand an verschiedenen Orten ausgebrochen ist, daß sie sich

noch im Zustande offenen Aufruhrs befinden, und daß die Empörung gerade in dem Herzen der Wallachei und Moldau zuerst ausgebrochen ist, für den Augenblick, das heißt, so lange der Zustand der Griechen nicht, entweder durch die Züchtigung oder durch die Unterwerfung der Rebellen gedämpft und die Pforte versichert ist, von ihnen nichts mehr zu fürchten zu haben, unmöglich, zwei aus ihrer Mitte zu Fürsten zu ernennen, und ihnen die Verwaltung der beiden reichen und fruchtbaren Provinzen, welche einen Theil der Erbstaaten Sr. Hoheit bilden, anzuvertrauen. Man könnte diese Angelegenheit indessen auf die Weise ordnen, daß die Pforte, bis zum Aufhören der Empörung, beide Provinzen durch eigene Beamte verwalten und nur durch so viel Truppen besetzen ließe, als nöthig sind, das Land gegen Raubgesindel zu schützen, ohne die geringste Belästigung und Bedrückung der Raja's; daß sie die inneren Angelegenheiten der beiden Fürstenthümer wieder in die Hände der Griechen gäbe, wie dies schon bei den Kaimakams der Fall ist, die auch Griechen sind, daß jedoch die gänzliche Räumung der Fürstenthümer, und Ernennung von Fürsten, vor der Hand noch ausgesetzt bliebe. Ein anderer Streitpunkt sind die Kirchen. Man wird, was sie betrifft, nach gedämpften Aufständen, die Wiederherstellung und den Aufbau der vormalig bestandenen, so sehr sie auch beschädigt seyn mögen, bewilligen, so weit es das Gesetz erlaubt. Gegen die freie Ausübung der christlichen Religion, in der Art, wie sie vordem statt fand, hat die Pforte zu keiner Zeit etwas geäußert. Die Strafen endlich, welche sie gegenwärtig verhängt, treffen nur diejenigen; die, in offenbarem Aufruhr, die gebotene Amnestie von sich weisen; und es ist bekannt, daß Alle, die an der Empörung keinen Theil genommen haben, fortwährenden Schutzes genießen. Mit dem Aufstande werden auch die Strafen ihr Ziel finden. Jetzt, wie sonst, sucht man den Unschuldigen von dem Schuldigen sorgfältig zu unterscheiden, so daß man, obgleich man weiß, daß die Verschwörung allgemein ist, sich doch nur an den offenen Scheln hält, und Jenen, welche die Fahne des Aufruhrs nicht erhoben haben, nichts in den Weg legt, sondern sie nach wie vor schützt und schirmt. Alles dieses ist allgemein bekannt und Sr. Excellenz der Hr. Botschafter der Wahrheit dieser Angaben selbst geständig, somit überflüssig, sie hier zu wiederholen.

Jonische Inseln.

Aus Zante, den 19. Januar. Aus Griechenland wird gemeldet: „Die Türken haben bei Nachtzeit auf die von den Griechen besetzte Stadt Patras (deren Schloß noch in den Händen der Türken ist) einen Angriff gemacht, und beinahe den Fürsten Mauro Kardato gefangen. Doch fielen ihnen seine Papiere nebst mehreren Gefangenen und 1200 Flinken in die

Hände. Ein Theil der Stadt, der bei früheren Gelegenheiten verschont geblieben, wurde nun ein Raub der Flammen; auch die Wohnung des englischen General-Konsuls, der nebst allen in Patras wohnenden Engländern und Franzosen sich nach Zante flüchtete. — Zu Salonichi werden fortwährend die gefangenen Einwohner von Kassandra ohne Unterschied des Geschlechts feil geboten; die Zahl der Käufer aber ist sehr gering, deshalb die Preise niedrig. Mehrere französische Kaufleute haben aus Erbarmen solche Sklaven, die Männer zu 3 und 6 Piafter, (à 5 Gr.), die Weiber zu 3 bis 18 Piafter, losgekauft. Gleich nach den Vorfällen auf Kassandra ward der Vertrag für die Bewohner des Monte Santo geschlossen, wodurch diese nicht nur ermächtigt wurden, sich auch künftig ohne türkische Einmischung zu regieren und ihre Waffen nicht den Türken, sondern ihren Mda'schen (von der Pforte als rechtmäßige Beherrscher dieses Landstriches anerkannt) zu übergeben; ja sogar leistete der Pascha auf die Auslieferung der Aufrührer, die sich auf den heiligen Berg geflüchtet hatten, Verzicht, und erlaubte ferner die Bildung eines bewaffneten Corps von 1000 Kriegern zur Sicherheit des kleinen aus ungefähr 3000 Seelen bestehenden Staats. Außerdem forderte der Oberbefehlshaber die Vermittelung der heiligen Väter in den thessalischen Angelegenheiten; diese wurde angenommen; und man schickte mehrere Unterhändler nach Thessalien, um dem Insurgenten-Anführer Dyssseus Vorschläge zu einem Vergleich zu machen. Zwei hatten das Glück bis nach Eritala, welche Stadt eben von den Insurgenten besetzt worden war, zu gelangen. Dyssseus ließ sie aber einkerkern, ihnen die Ohren abschneiden und schickte sie dann mit einer höchst beleidigenden Antwort zurück. Der Pascha soll bei dem Propheten geschworen haben, den Kopf des kühnen Rebellen in wenig Monden nach Konstantinopel zu senden und bereitet nun alles zu einem ernstlichen Angriff der thessalischen Insurgenten vor. — Fortwährend unternehmen kleine griechische Fahrzeuge Landungen an den Küsten und streuen aufrührerische Aufrufe aus; sie werden aber gewöhnlich von den nun durch Erfassung belehrten Landknechten mit Steinen und Stöcken zurückgetrieben. — Die Moreoten, besonders aber die Livadischen Insurgenten, haben seit Kurzem aus England beträchtliche Zufuhren von Kriegs-Munition, die nach Constantinopel ausclarirt waren, erhalten.

Vermischte Nachrichten.

In Hamburg hat man eine förmliche Diebesbande von 11 Mitgliedern entdeckt, wovon die ältesten kaum 18 Jahre zählen, welche einer Menge von Verbrechern bezüchtigt sind, und dem Vernehmen nach deren auch bereits viele eingestanden haben. Ein Jude war der Abnehmer der gestohlenen Effecten, die er zu we-

ulger als dem 80sten Theil ihres Werthes an sich kaufte.

Lützen (Reg. Bez. Gumbinnen). Am 21. Januar blühte ein Insasse aus dem Dorfe Rammionken, die böse Gewohnheit mancher Bauern, aus der Stadt nicht anders, als mit einem Räuschchen fahren zu können, mit seinem, und seiner Frauen Tode. Er gerieth auf den, vor wenigen Tagen erst bestandenen See bei Gr. Wronnek, und brach mit Schlitten und Pferden ein. Der Loosmann Wondk, welcher mit auf dem Schlitten gesessen, schwamm beinahe eine Stunde auf dem Wasser herum, und rettete sich mit vieler Mühe, zog auch noch die im Wasser befindliche Frau des Verkauften heraus: diese aber, von der Anstrengung zu sehr ermattet, konnte sich nicht weiter fortbewegen, und blieb daher fast leblos auf dem Eise liegen. Der Wondk wollte nach dem nahegelegenen Dorfe, um dort Leute zur schleunigen Hülfe und Rettung aufzufordern; allein auch er, von Kälte und Nässe erstarrt, sank ohne Bewußtseyn nieder. Hier fanden ihn einige junge Leute aus Kienorth, und brachten ihn nach dem nächsten Dorfe. Erst am folgenden Morgen fand sich bei diesem Verunglückten so viel Besinnung wieder ein, daß er den Umstehenden den Vorgang der Sache erzählen konnte. Man stellte zwar sofort die nöthigen Nachsuchungen an, fand auch Mann und Frau, sammt Schlitten und Pferden, auf und unter dem Eise; die Versuche aber, beide ersteren in das Leben zurückzurufen, blieben erfolglos.

Wachte dieser Vorfall doch recht Vielen aus der niederen Volks-Klasse bekannt werden; und wenn sich auch nur Einer das Versprechen abgewinnt, seinem unseligen Hange zum Trunke, Schranken zu setzen, so hat jenes Unglück wenigstens etwas gefruchtet.

Das Gut Groß Wandris, welches der Rittmeister von Gdrlitz im J. 1810 vom Staate kaufte, stellt sich jetzt, obwohl es in den Kriegs-Jahren ungemein gelitten hat, als eine ausgezeichnete Landwirthschaft dar. Ein Reich von 750 Morgen Flächen-Inhalt wurde trocken gelegt, ein eigenes Vorwerk massiv aufgebaut, eine bedeutende Ziegelei eingerichtet. Die Aecker wurden separirt, die Dienste der Unsrassen abgelöst, eine große Brau- und Branntweinbrennerei errichtet, Tiroler und Schweizer Rindvieh, die ausgezeichnetsten Merinos angeschafft, Schrootmühlen, Seide- (Hechsele) und andere erprobte Maschinen in Gang gesetzt, Aileen von Obstbäumen gepflanzt. Außerdem hat der Besitzer zwei Hengste morgenländischer Abkunft, einen Englischen Hengst Vollblut, 22 Englische und 14 Polnische Stuten vorzüglicher Art aufgestellt, und bereits 60 Fohlen gezogen, wovon die ältesten 3 Jahr sind, so daß sich von dieser Anstalt eine auf Verbesserung der Pferdezuucht hoffentlich wohlthätige Einwirkung erwarten läßt.

Eine junge Amerikanerin macht in öffentlichen Blättern den Steckbrief ihres Gatten, Dongherth, bekannt, der seit mehreren Jahren, alle 6 Monate seinen Aufenthalt wechselt, sich überall verheirathet, mit der Frau, von deren Vermögen, sehr vergnügte Tage lebt, sie dann in Stich läßt, weiter zieht, und sein Spiel, am heugewählten Aufenthalte, wieder von neuem anfängt.

Die Hildburghäuser Zeitung meldet: Unter den Jöglingen der Forst-Akademie Dreißigacker bei Meiningen soll ein geheimer Bund entdeckt worden seyn, trägt aber Bedenken, die umgehenden, wohl übertriebenen Gerüchte, darüber mitzutheilen.

Es heißt, Fürst Suzzo werde nach Deutschland reisen, und seine Wegweisung aus Rußland beziehe sich auf die von der Pforte verlangte Auslieferung dieses ehemaligen Hopodars der Moldau.

Der schwedische Orden Karls XIII., der seit seiner Stiftung bloß als eine Decoration für Freimaurer des ersten Grades anzusehen war, hat so eben eine merkwürdige Aenderung erfahren. Außer dem bisherigen Rubinentkreuze auf rothem Bande ist dem Ritters noch ein Kreuz von rothem Zeuge auf die linke Seite des Kleides beigelegt, wie es ehemals die Kreuzfahrer trugen. Hiemit erschienen am 30. Januar der Kronprinz und alle Ritter des Ordens verziert. Auch wurden in der Oper die Kreuzfahrer von Kokebue gegeben.

Die Vorsteher und Repräsentanten der St. Catharinen-Gemeinde zu Braunschweig haben dem Doktor de Wette vorläufig einen Jahresgehalt von 1000 Thlr. in Golde zugesichert.

U n t e r r i c h t u n g.

Oft ist der Wunsch geäußert worden hiesigen Ortes ein Blatt zu besitzen, dessen Inhalt der Erheiterung und Belehrung gewidmet sey. Mit hoher Erlaubniß wird ein solches vom 5. März d. J. an, unter dem Titel: „Der Zuschauer“ wöchentlich einmal, des Dienstags erscheinen. Jeder, der Neigung und Verus in sich fühlt, Ansichten und Meinungen auszusprechen (Politik ist gänzlich ausgeschlossen) wird um freundliche Theilnahme ersucht. Der vierteljährliche Abonnementspreis ist 8 Silbergroschen Courant. Für den Monat März kann man mit 2½ Sgr. Cour. in der Hofbuchdruckerei hieselbst, darauf pränumeriren. Künftig findet ein Abonnement auf einzelne Monate nicht statt. Auswärtige Leser erhalten den Zuschauer durch die Redaktion zugesandt. Beiträge werden unter der unten stehenden Adresse erbeten.

Liegitz, den 20. Februar 1822.

Die Redaktion des Zuschauers.

B e k a n n e m a c h u n g e n .

Zu verkaufen. Auf den 25. Februar c. Nachmittags um 2 Uhr sollen die auf und um die Brunnen und großen Wiese befindlichen Erlen und andere Bäume, so wie auch Kopfweiden öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden, wozu Kauflustige einladet
Der Magistrat.

Liegnitz, den 12. Februar 1822.

Anzeige. Daß der Preis der Dachziegeln in der städtischen Ziegelei vor dem Glogauer Thore von 12 Rthlr. auf 10 Rthlr. Courant für jedes Tausend herabgesetzt worden, solches wird dem Kauflustigen Publico hiermit zur Nachricht bekannt gemacht.

Liegnitz, den 16. Februar 1822.

Der Magistrat.

Öffentlicher Dank. Mein Sohn Edwin, welcher seit beinahe dreiviertel Jahr namenlos an einer ganz ungewöhnlichen verhärteten Drüsen- und Kopf-Krankheit litt, so daß ihn jeder meiner Bekannten, der ihn sah, schon für verloren hielt, ist mir durch die dreimonatliche, so ausgezeichnete Behandlung des hiesigen Arztes, Herrn Vogel, gänzlich wieder hergestellt worden. Indem ich es für meine Pflicht halte, selbigem hiermit meinen innigsten Dank zu bezeugen, erwähle ich um deswillen die hiesigen Zeitungen; weil ich fest überzeugt bin, daß selbiger, seinen Verdiensten angemessen, noch nicht hinlänglich genug bekannt ist.

Liegnitz, den 18. Februar 1822.

E. Baron von Kottwitz.

Auction's-Anzeige. Nachstfolgenden Montag den 25. Februar c. und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht allhier in dessen Auctionsstube, allerhand Effecten als: Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinwand und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bücher u. an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden, wozu Käufer ergebenst einladet

Jäkel, Land- und Stadtgerichts-Auctionator.

Liegnitz, den 18. Februar 1822.

Auction's-Anzeige. Donnerstag den 28. d. M. Nachmittags um halb 2 Uhr nimmt die früher angekündigte Auction ihren Anfang und wird die Woche hindurch fortgesetzt. Außer einer Anzahl wöchner Schnitz- und Mode-Waaren kommen

sehr schöne Meubles (wovon einige von Mahagoni) Tische, Stühle, Kleider, Wäsche und Arbeits-Schränke, Sophas, Komoden, Hausgeräthe, neue und alte Herrn und Damen Kleider, Betten, Koffer, Tischzeug, Wäsche, Uhren, Silberzeug, Gewehre, einige Zentner Schellack und Kolophonium, einige 100 Pfd. guter Portorico, (in Partien zu 4 bis 6 Pfd.) Außer in Paketen, nebst noch einer Menge anderer Sachen vor.

Liegnitz, den 19. Februar 1822.

Walbow.

Zu verpachten. Der vor der Pforte gelegene sogenannte Ziegenteich soll anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden, wozu der Termin auf den 1. März c. a. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Schießhause ansteht, und wir daher Pachtlustige hierzu einladen.

Liegnitz, den 18. Februar 1822.

Die Schützen-Veltesten.

Anzeige. Da ich nur noch bis künftige Woche hier verbleiben werde, so versehe ich nicht, mich einem geehrten Publico mit meinen optischen Instrumenten und allen Gattungen Brillen zu den billigsten Preisen bestens zu empfehlen.

Liegnitz, den 18. Februar 1822.

E. Joseph, Optikus,
im schwarzen Adler..

Zu vermieten. Auf der Schlossgasse in No. 312. ist die zweite Etage zu vermieten, und zu Oftern zu beziehen.

Liegnitz, den 4. Februar 1822.

Gritsche.

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. Februar 1822.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
100 Rt.	Holl. Rand-Ducaten	—	97 $\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
dito	Friedrichsd'or	—	16 $\frac{1}{3}$
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	175 $\frac{1}{4}$	175 $\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt.	—	82 $\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine	71 $\frac{1}{3}$	—
dito	Holl. Anleihe Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	85
dito	Tresorscheine	—	100
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	42 $\frac{5}{8}$	42 $\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	3 $\frac{5}{8}$	3 $\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	4	—
	dito v. 100 Rt.	—	—